Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 15 (1882)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 17.

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag. Bern, den 29. April 1882. Fünfzehnter Jahrgang.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz. — **Einrückungsgebühr:** Die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Cts. — **Bestellungen:** Bei allen Postämtern, sowie bei der Expedition in Bern und der Redaktion in Thun.

Der Kindergarten in seinem Verhältniss zur Schule.

(Von Schuldirektor Küttel in Luzern).

(Schluss.)

Sollten Lehrer dem Ideale zu Liebe, zu Folge dessen man die Erziehung im vorschulpflichtigen Alter nur dem Elternhause zuweisen will, gegen den Kindergarten sein, so sprechen die Erfahrung und die faktischen Verhältnisse gegen sie. Hat aber die Anschauung von schlecht eingerichteten und schlecht geleiteten Kindergärten, die nie gute, sondern nur schlechte Früchte zeitigen können, den Lehrer zum Gegner der Kindergärten gemacht, so wollen wir das Vorhandensein solcher Kindergärten nicht bestreiten; allein das sollte den wahren Förderer der Erziehung nicht bewegen, vornehm oder gleichgültig oder gar feindselig der ganzen Sache den Rücken zu kehren, sondern er soll vielmehr mit Aufbieten all' seiner Einsicht, seines Einflusses und seiner Kraft dahin zu wirken suchen, dass eine solche Anstalt einer bessern Einrichtung und Leitung theilhaftig werde und nicht weiter dem Ansehen der sonst im Prinzip als gut anerkannten Einrichtung Schaden zugefügt werde. Gerade hierin könnte sich die Lehrerwelt um die Fröbel'sche Kindergartensache verdient machen.

Was sodann die Klagen betrifft, die man in der Schule über die Kindergartenzöglinge erhebt, und was weiter auch den Unstand berührt, dass man besonders hervorheben zu müssen glaubt, dass die bessere Entwicklung der Kindergartenkinder sich gegenüber den andern Schülern nicht lange geltend mache, wenn sie anfänglich auch da sei, sondern allmälig, jedenfalls im zweiten Schuljahre ganz verschwinde, so wird man dieselben unbedingt nicht einfach ignoriren oder als vollständig unberechtigt bezeichnen wollen; allein ich behaupte, der Kindergarten erhält dabei in den meisten Fällen eine einfache Beurtheilung. Eine diesbezügliche Stelle in der Kindergartenzeitung, Jahrgang 1877, Nr. 7, pag. 100—101 passt auch vollständig für unsere Verhältnisse: „Einmal befinden sich auch im Kindergarten Kinder von verschiedener Begabung, und es ist eine bekannte Sache, dass sich nicht aus jedem Holze ein Zeus schnitzen lässt; wie es aber die Schule mit Recht zurückweisen würde, wenn man ihr jeden Taugenichts, jeden Spitzbuben und Mordbrenner in die Schuhe schieben wollte, weil er einmal die Schule besucht hat, so muss es auch der Kindergarten ablehnen, sich für jeden unbildsamen Zögling verantwortlich machen zu lassen; — sodann ist auch die Vorbildung eine sehr verschiedene, mit welcher die Kindergartenzöglinge in die Schule eintreten, da die einen längere, die andern kürzere Zeit, oft nur Monate lang den Kindergarten besucht haben; es lässt sich also daraus, wie sich ein Zögling in der Schule zeigt, gar kein sicherer Schluss auf die Thätigkeit des Kindergartens ziehen; ferner ist die Unterrichtsweise im Kindergarten von der Schule noch so verschieden, dass es gar nicht zu verwundern ist, wenn gerade in Folge dieses Unterschiedes der eine oder andere der gerügten Fehler an einem Kindergartenzöglinge in der Schule zu Tage tritt; — und endlich ist die Prozentzahl der Kindergartenzöglinge in der Schule den Kindern gegenüber, die vorher keinen Kindergarten besuchten, noch eine viel zu geringe, als dass die Kindergartenzöglinge ihrer Vorbereitung entsprechend in der Schule könnten berücksichtigt und behandelt werden, so dass also auch um desswillen der Schule der Massstab zur richtigen Beurtheilung der Kindergartenthätigkeit fehlt."

Vielleicht könnte auch mancher Lehrer die Aufrichtigkeit von Adolf Klauwell, Lehrer in Leipzig, sich zum Vorbild nehmen, der sagt: „Nicht im Kindergarten, sondern in meiner Elementarklasse, nicht an der Kindergärtnerin, sondern an mir lag die Schuld der geringen Leistungen ehemaliger Kindergartenzöglinge."

Besonders möchte ich noch betonen, dass es mir nicht nur nicht auffällig, sondern sogar sehr natürlich vorkommt, wenn Kindergartenkinder in der Schule zuerst etwas tändelnd und spielend sich zeigen. Die Kinder, die von Hause weg zur Schule kommen und so noch nie mit andern Kindern gemeinsam eine öffentliche Anstalt besucht haben, haben das Bedürfniss für gemeinsames Spiel und gemeinsame unterhaltende Beschäftigung weniger, sie beugen sich in der ihr fremden Austalt unter das Machtwort des ihnen noch fremden Lehrers, der ihnen zudem gar vielfach als ein sehr strenger Mann geschildert wurde, leichter. Die Kinder aus dem Kindergarten sind an Gemeinsamkeit gewöhnt; ein Raum ausserhalb des Hauses ist ihnen nicht mehr so fremd und unheimelig, und die ihnen gegebenen erziehenden Personen sind ihnen vom Kindergarten her nicht als Tyrannen (wie ihnen der Lehrer oft, um Furcht einzujagen, vorgestellt wird), sondern als liebe, wohlmeinende, die Eltern vertretende Personen bekannt; das ganz Elementäre kann sie bei ihren geweckten Sinnen, nach vielen schon gehabten Anschauungen nicht mehr fesseln, das geliebte Spiel und die spielende Beschäftigung vermissen sie nun ganz, und das oft gar zu starke Schablonenthum der Schule lastet auf ihnen. Das gerade soll uns ein Fingerzeig sein, dass die Lernschule sich namentlich in der ersten Zeit

nicht zu sehr oder ausschliesslich als solche gerire, dass sie auch den Spielen, dem Gesange, überhaupt dem kindlichen Wesen und Bedürfnisse mehr Rechnung zu tragen habe, um es kurz zu sagen, dass sie sich des Gewinnes nicht entschlagen sollte, der ihr daraus erwachsen würde, wenn sie die bedeutenderen Kindergartenmittel und -Beschäftigungen, besonders auch die Bewegungsspiele, aufnehmen und dem Fröbel'schen Darstellungsprinzipe die Rechte einräumen würde, die demselben seinem Wesen nach gebühren. Es ist meine bestimmte und wohlbegründete Ansicht, dass die obligatorische Schule gerade in den ersten Jahren den kindlichen Geist zu sehr belastet, anstrengt und überfordert, dass die Kindesnatur plötzlich zu sehr in Schranken gehalten ist, ihre Frische verliert, und dass besonders die Uebung der Glieder und die körperliche Entwicklung vernachlässigt wird. Die Schule soll die Erweiterung der Schulzeit nach unten, wie sie der Kindergarten bieten will, nicht unberücksichtigt lassen, im Anfange namentlich die Prinzipien der Kindergartenerziehung nicht verschmähen, so bringt sie sich, dem Kindergarten, der Entwicklung der Kinder, den grössten Nutzen, und die Klagen über die Kindergartenzöglinge werden auch bei ihr verstummen. Ich habe schon wiederholt selbst die Erfahrung gemacht, wie der Kindergarten durch echt musikalische Behandlung des Gesangs das Gehör, das rhythmische Gefühl und den Sinn für reine Tonbildung belebt, wie er durch das Zeichnen das Augenmass und die Handgeschicklichkeit, den Geschmack an schönen reinen Linien und reinlicher Ausführung derselben weckt, wie er durch gutes Vorsprechen schön und laut richtig sprechen lehrt, wie durch Beobachtung und Uebung der Farbensinn und der Zahlenbegriff spielend ausgebildet werden. Und was ich selbst beobachtete, haben gewissenhafte Kindergärtnerinnen und gute Lehrer mir zahlreich bestätigt.

Es ist meine vollste Ueberzeugung, dass der Kindergarten bei guter Einrichtung und sachkundiger sorgfältiger Leitung der Schule wesentlich vorarbeitet, ja dass er Anlagen zu gewissen Fertigkeiten, besonders in den sogenannten Kunstfächern, weckt, die später nur schwer mehr geweckt werden und für immer schlummern bleiben oder ganz ersticken. Diese Früchte einer guten Kindergartenerziehung werden jedoch nur recht gezeitigt, wenn in einer organischen Verbindung mit der Schule diese auf dem einmal betretenen Wege sorgfältig fortbaut, wenn der Kindergarten zur Schule überleiten kann, und jene seine Beschäftigungen, wie Flechten, Falten, Modelliren etc. aufnimmt und weiter entwickelt. An dieser Stelle muss ich auf die für alle Kindergarten- und Schulfreunde höchst lesenswerthe Arbeit aufmerksam machen, die in der Monatsschrift „Pädagogium, herausgegeben von Dr. Dittes", steht, Jahrgang III., viertes Heft, unter dem Titel: „Sind alle Menschen gleich bildungsfähig?", welche der Kindergartenwirksamkeit das trefflichste Zeugniss ausstellt.

Möchte darum die Schule die vom Kindergarten dargebotene Hand der Vereinigung annehmen und wie derselbe das Streben der Verbindung beider Anstalten fühlen und zu realisiren suchen! Für die gegebenen Verhältnisse müssen wir wünschen, dass die Lehrer bei jeder gebotenen Gelegenheit die Kindergärten fleissig besuchen, die Kindergartenpädagogik und -Methodik gewissenhaft studiren, in den Konferenzen besprechen, das Publikum darüber in Vorträgen und Schriften aufklären, den Eltern anrathen, die Kinder diesem Institute anzuvertrauen und mit den Kindergärtnerinnen selbst sich einlässlich über die Kindergartenzwecke und die Kindergartenleitung besprechen, ihnen rathend und belehrend zur Seite stehen; die Kindergärtnerinnen ihrerseits aber müssen, alles Schulmässige von ihren Anstalten fernhaltend, auch in die Methodik und das Ziel der Volksschule sich mehr hineinarbeiten und sich genauer Rechenschaft zu geben suchen über die Anknüpfungspunkte der Kindergarten- und der Schulthätigkeit. Für die Zukunft aber muss unbedingt darauf gedrungen werden, dass der Kindergarten in den äussern Klassenverband der Schule aufgenommen und ihr räumlich möglichst nahe gebracht werde, dass mit jeder höhern Mädchenschule ein Kindergarten verbunden und in derselben die Kindergartenpädagogik gelehrt und die Kindergartenbeschäftigungen geübt werden, dass die Lehrerseminarzöglinge die Fröbel'sche Pädagogik und in einem mit dem Lehrerseminar verbundenen gutgeleiteten Kindergarten die Praxis desselben genau kennen lernen, und die Lehrer in den Elementarklassen die Kindergartenbeschäftigungen anzuwenden verstehen und anwenden müssen, dass endlich die Kindergärtnerinnen auch als Elementarlehrerinnen befähigt werden. Gehen diese Postulate nicht in Erfüllung, so wird die Kindergartensache sich nie gedeihlich entfalten, der Schule und der Menschheit nie den gewünschten und gehofften, obwohl möglichen Segen bringen. Wer es mit der Erziehung, mit der Schule, mit dem Kindergarten, mit der Steigerung des menschlichen Wohles ernstlich meint, muss öffentlich und privat mit allen Kräften dahin wirken, dass diese Gedanken und Forderungen ihre Realisirung erhalten.

---

† Hirschi.

Am 2. März wurde in Neueneck unter grosser Theilnahme und Gesang der Schulkinder und Kollegen alt-Lehrer Hirschi zur Erde bestattet. Herr Pfarrer Kistler schilderte in trefflicher Weise den Charakter und die Wirksamkeit des Verstorbenen. Hirschi wurde 1827 in der Gemeinde Rüschegg geboren, leitete schon als 17jähriger Jüngling eine Schule und besuchte dann von 1845—48 das Seminar Münchenbuchsee. Nach kurzer Wirksamkeit in Vechigen übernahm er die Oberschule auf dem Bramberg in der Gemeinde Neueneck. Diese Stelle versah er mit grossem Fleiss und Pflichteifer bis 1870, wo ihn Schwerhörigkeit, die ein unglücklicher Sturz zur Folge hatte, zum Rücktritt vom Lehramt zwang. Von da weg war er bis zum Tode Posthalter in Neueneck. An seinem Grabe trauern 8 Kinder, von denen 3 noch unerwachsen. Für dieselben hat der sorgliche Vater treulich gesorgt. Hirschi war ein thätiger strebsamer Lehrer. Sein Unterricht war lebendig, klar und anregend. Besonderes Lieblingsfach war ihm der naturkundliche Unterricht. Um denselben recht anschaulich ertheilen zu können, legte er Sammlungen an von Pflanzen, Schmetterlingen und selbst ausgestopften Thieren. Gern beschäftigte er sich ferner mit seinen Lieblingen, den Rosen und Bäumen. Daneben trieb er die Buchbinderei. An Konferenzen nahm er regen Antheil und versäumte keine Sitzung ohne Noth. Zu seiner Weiterbildung besuchte er mehrere Wiederholungskurse. Unermüdlicher Fleiss, pünktliche Gewissenhaftigkeit, unverbrüchliche Treue und unbeugsames Festhalten an dem, was er einmal als das Rechte erkannt, bildeten die Hauptzüge seines Charakters. Er ruhe sanft! —

Schulnachrichten.

Bern. (Eing.) Dem Einsender in Nr. 13 gewidmet. „Das Füchslein" hätte sich mehr geehrt, wenn er in seinem Artikel mit mehr Pietät eines treuen Lehrers gedacht hätte. Einem Pädagogen steht es schlecht, in einem Publikationsmittel die aufopfernde Treue eines ehemaligen Lehrers zu belächeln. Zu Erziehende zeigen oft ähnliche Tendenzen; ein Erzieher sollte aber darüber erhaben sein. —

Urtheile von Lehrern über Lehrer sind geradezu ein Lieblingsthema geworden und Viele haben es besonders in der Gattung des Lobliedes sehr weit gebracht. Dort lobhudelt ein Lehrer in allen Farbentönen seinen Obern;

hier schildert einer seinen guten Freund, der Vorlesungen gehalten hat über ein Fach, widmet der Persönlichkeit, deren Begeisterung, den leuchtenden Augen, dem feurigen Wesen etc. mehr Zeilen als der Sache selbst, um die es sich handelt. Allerdings hat ein böser Kobold mir in's Ohr geraumt, jener Vortragende hätte von seinem poetischen Freunde gewünscht, „etwas zu schreiben.“ — Solche Blössen sollte sich die Lehrerschaft nicht geben. Ein rechter Lehrer soll auf jede Anerkennung verzichten können; er muss sein Glück in seinem Wirken selbst suchen. Z. L.

— (Eing.) *Bernische Kunstschule.* In der bernischen Kunstschule wird diesen Sommer in folgenden Fächern von den nachgenannten Lehrern unterrichtet:

Hr. P. Volmar. a. Allgem. theoret. Kurse: Die Hülfswissenschaften der Zeichnungskünste (Proportionslehre, Licht und Schatten.) b. Theoretisch-praktische Kurse: Malerische Perspektive, Faltenwurf, malerische Composition. c. Praktische Kurse: anatomisches Zeichnen, landschaftliches Zeichnen und Malen, akademisches Zeichnen und Malen nach Gyps und nach der Natur. In noch zu verabredenden Stunden.

Hr. Wilh. Benteli. Zeichnen und Malen nach Landschaften, Stillleben und Kopfmodellen, akadem. Zeichnen und Malen, in 4 noch zu verabredenden Stunden. Malerische Perspektive, dreistündig. Methodik des Zeichnenunterrichts an der Volksschule: a. Elementarzeichnen bis und mit dem Flachornament. b. Perspektive und Modellzeichnen. c. Farbenlehre mit Anwendung auf das Flachornament. d. Die verschiedenen Stylarten der Ornamentik. 1 bis 2 stündig.

Hr. Alb. Benteli. Konstruktive Perspektive 2 stündig. Technisches Zeichnen 4 stündig.

Durch den Tod des Herrn Walch sind zwar dessen Stunden, allein nicht dessen Fächer dahingefallen; dieselben wurden gleich wie vorher auch von den andern Lehrern gegeben mit Ausnahme des Modellirens, für welch wichtiges Fach man bestrebt ist eine in künstlerischer und kunstgewerblicher Hinsicht tüchtige Kraft zu finden.

☛ Es mag daran errinnert werden, dass im Interesse der für das ganze Gewerbe dringend nöthigen Hebung des Zeichnens in der Volksschule die Kunstschuldirektion das Lehrpersonal öffentlicher Schulen zum unentgeltlichen Besuch aller Unterrichtfächer ihrer Anstalt zugelassen hat. Bei genügender Betheiligung von dieser Seite würden die Lehrer der Kunstschule auch an Samstag Nachmittagen sich bereit finden lassen.

Im letzten Sommer ist jene Vergünstigung von mehr als 30 Lehrerinnen benutzt worden, welche Methodik des Zeichnenunterrichts besuchten. Weniger zahlreich waren die Lehrer. Jene Vergünstigung kann ausser dem Lehrpersonal der Hauptstadt ganz gut auch von solchen benutzt werden, welche an einem mit bequemen Eisenbahnverbindungen versehenen Orte wohnen. Diese hätten Gelegenheit wöchentlich einmal auf einige Stunden die Kunstschule zu besuchen und vor oder nach dem Unterricht nach dem vorhandenen Material zu arbeiten.

— (Eing.) In *Biel* hat die löbliche Primarschul-Commission jüngsthin beschlossen, die jährlichen Promotionen sollen sich jeweilen erstrecken auf *sämmtliche* Schüler. (Ausnahmen sind nur gestattet auf der untersten Schultstufe.) Nach Leistungen wird nicht gefragt; weder Schul- noch Lernfleiss, noch Unfähigkeit, sondern einzig das Alter des einzelnen Schülers soll influiren auf die Beförderung aus Klasse in Klasse, aus Abtheilung in Abtheilung. Nichts fruchtete der einsichtsvolle Protest zweier Schulmänner aus der Commission. — „Die Sonne scheint ja auch über Gute und Böse“. Diente dies biblische Motiv als Richtschnur? Den Schülern ist diese prächtige Verordnung natürlich bekannt und manch' ein süss Schulfrüchtlein ist entzückt über den gratis verabreichten Pass in's Schlaraffenland geistigen Schaffens, wo Denkfaulheit und Unfleiss privilegirt wird.

Würde der frühere, uns zweckdienlich erscheinende Beschluss genannter Behörde, wonach ein zurückgebliebener Schüler jeweilen nach einer Schulzeit von längstens drei Jahren in derselben Klasse (zwei Schuljahre umfassend) promovirt werden musste, würde ferner eine verständige Ueberwachung der Promotionen durch die Behörde nicht genügt haben, um allfälligen, wir sagen *allfälligen* Verkehrtheiten vorzubeugen?

Wer kann solchen Beschluss in seiner Tragweite bezüglich des innern Gebäudes der Schule und des Unterrichts freudig begrüssen? Wir bedauern das Vorgehen.

Hauptversammlung
der bernischen Lehrerkasse

Mittwoch den 3. Mai 1882, Vormittags 10 Uhr,
im obern Saale des Café Roth in Bern.

Traktanden:

1) Jahresbericht der Verwaltungskommission.
2) Passation der Rechnung pro 1881.
3) Wahl zweier Mitglieder der Verwaltungskommission.
4) Entschädigung an die Abgeordneten.
5) Unvorhergesehenes.

Die Abgeordneten der Bezirke werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Der Sekretär der Hauptversammlung:
J. BRÜGGER.

Die Schulbuchhandlung Antenen in Bern empfiehlt:

Schneeberger, der neue Liederfreund, 100 Lieder für Schule, Haus und Vereine, br. 65 Cts.
— **Der kleine Sänger,** 50 Lieder für Elementar- und Mittelschulen, br. 25 Cts.
— **Volksharfe,** 50 Lieder für Männer-, Frauen- und Gemischte Chöre, br. Fr. 1.
— **Liederhalle,** Volksgesänge für Schulen und Vereine, 1. und 2. Heft à 10 Cts., 3. und 4. Heft à 15 Cts., 5. Heft à 20 Cts.
— **Volksgesänge** für den Männerchor, br. 40 Cts.
— **Volksgesänge** für den schweiz. Grütliverein, br. 20 Cts.
— **Leichte Violinduette** für Anfänger, br. Fr. 1. 35.
— **Rationelle Gesangschule,** br. 80 Cts.
Stalder, zwei- u. dreistimmige **Liederklänge** für Oberschulen, br. 35 Cts.
Neuenschwander, Der Liederfreund, für Ober- und Sekundarschulen, br. 20 Cts. (2)

Ausschreibung.

An die Elementarschule in Wimmis wird zu provisorischem Eintritt eine Lehrerin gesucht. Besoldung Fr. 550. Bewerberinnen wollen sich bis zum 5. Mai anmelden bei der

(1) **Schulkommission Wimmis.**

Deutsche Unterrichtsbriefe
von KARL SCHILLER

in 24 Lieferungen à 70 Cts. Erste Lieferung auf Wunsch zur **Einsicht.** [c 908 y] (1)
Balmer-Reber, Metzgergasse, **Bern.**

Die Schulbuchhandlung J. Kuhn in Bern

hat am Platz der schweiz. Schulausstellung in Bern den Alleinverkauf von Schürers

Tintenpulver

übernommen und sind Bestellungen von nun an direkt an sie zu richten. (1)

Bei Unterzeichnetem ist zu beziehen:

Lesebuch
für die zweite Stufe der Primarschule
des Kantons Bern.
Achte veränderte Auflage.

per Exemplar in Rück- und Eckleder . . Fr. 1. 15
„ Dutzend „ „ „ „ . . „ 12. 65
Gegen Baar hier angenommen.

J. Schmidt,
Buchdrucker, Laupenstrasse 171r Bern.

Die Schulbuchhandlung J. Kuhn in Bern
empfiehlt folgende bewährte Lehrmittel:

Schneeberger, die Harfe, gut geb. Fr. 1. Diese Sammlung enthält 100 ältere und neuere, aber nur **gediegene** Lieder und hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens in einer **unerwartet grossen Zahl** von Schulen und Frauenchören der deutschen Schweiz eingebürgert.
Schneeberger, Männerchöre, 1 Heft. Schöne und leichte Originallieder 20 Cts. Beliebtes Heft.
Schneeberger, Erheiterungen, für den jungen Violinisten, 4 leichte und sehr gefällige Stücke, für Violin und Klavier, das Stück Fr. 1. 35.
Jacob, N., Geographie der Schweiz, 5. Aufl, geb. 70 Cts.
Jacob, N., Geographie des Kantons Bern, 4. Aufl. br. **40 Cts.**
Jacob, N., Geographie von Europa, 3. Aufl. 40 Cts.
Jacob, N., Geographie der aussereuropäischen Erdtheile. 50 Cts.
Jacob, N., Geogr.-Handbüchlein des Kantons Bern für die Hand der Schüler, 3 Aufl. 20 Cts.

Die geogr. Lehrbücher von N. Jacob sind so vortheilhaft bekannt. dass eine weitere Empfehlung überflüssig ist.

Bei den Männerchören 2, bei den übrigen 1 Freiexemplar per Dutzend. Auf Wunsch zur Einsicht.

Schulmaterialien in reicher Auswahl, guter Qualität und zu billigen Preisen. (1)

Empfehlenswerthe Lehrmittel aus dem Verlage der Schulbuchhandlung Antenen, Bern.

Rufer, H., Exercices et Lectures, I. Theil, geb. 85 Dutzend Fr. 9. 60.
do II. „ „ Fr. 1 Dutz. Fr. 10. 80
Die vielen Lehrer, die dieses praktische Lehrmittel bereits eingeführt haben, sprechen sich sehr anerkennend über die überraschenden Erfolge aus, die sie damit erzielt haben.
Bühler, Tableau des verbes irréguliers, br. 30 Cts. Dutzend Fr. 2. 50.
König, Schweizergeschichte, neue bis auf die Gegenwart fortgeführte Auflage geb. 70 Cts. Dutzend Fr. 7. 20.
Sterchi, Einzeldarstellungen aus der Allgemeinen & Schweizergeschichte, neue Auflage geb. 70 Dutz. 7 25, broch. 50 Dutz. Fr. 5.
Jakob, F., Geographie des Kantons Bern mit einem Handkärtchen als Gratisbeilage geb. 50 Cts. 14 Exemplare Fr. 6.
Sterchi, J., Kleine Geographie der Schweiz br. 25 Dutz. 2. 75.
Anderegg, Der obligatorisch geforderte Stoff für den Unterricht in der **Naturlehre** mit 80 Illustrationen, broch. 50 Cts. Dutz. 5. 50.
Schlup, Unterricht in der **Botanik** nebst Anleitung zum Botanisiren geb. 80 Cts.
Schweiz. Bilderwerk für den Anschauungsunterricht, 10 Tafeln unaufgezogen Fr. 3. Auf Carton mit Oesen, fertig zum Gebrauch, Fr. 4. Dieses Werk wurde letzten Winter in sämmtlichen Primarschulen des Kantons Solothurn, sowie in vielen ostschweiz. Schulen eingeführt.

Auf Wunsch zur Einsicht. (1)

---

600 Geometrische Aufgaben für schweizerische Volksschulen, gesammelt von Professor H. R. Rüegg. Mit Holzschnitten. Solid gebunden. Preis 60 Rappen.

Schlüssel dazu, broschirt. Preis 60 Rp.

Diese vorzügliche Sammlung, von der Kritik allgemein auf das Günstigste beurtheilt, wird hiemit zur Einführung in Schulen bestens empfohlen.

Verlag von Orell Füssli & Cie.
(3) **Zürich.**

Im Verlag der *J. Dalp'schen Buchhandlung (K. Schmid)* in *Bern* erschien soeben:

Rüefli, J., Sekundarlehrer in Langenthal. **Kleines Lehrbuch der ebenen Geometrie** nebst einer Sammlung von Uebungsaufgaben. Zum Gebrauch an Sekundarschulen, cartonnirt Fr. 1. 25.

— **Kleines Lehrbuch der Stereometrie** nebst einer Sammlung von Uebungsaufgaben. ZumGebrauch an Sekundarschulen, cartonnirt Fr. 1. 25.

Die beiden kleineren Lehrbücher sind für solche Mittelschulen berechnet, für welche die grössere Ausgabe eine etwas zu reiche Stoffmenge bietet. Trotz sehr schönem Druck und Papier ist der Preis den Anforderungen der Schule entsprechend niedrig. (2)

Zu verkaufen.

Zu reduzirten Preisen wegen Räumung des Magazins:

20 Sekundarschulbänke, Holzkonstruktion mit Lesepult, Zweiplätzer.

12 Primarschulbänke, Holzkonstruktion mit Lesepult, Zweiplätzer.

Anfragen unter Chiffre O. F. 7617 befördern **Orell Füssli & Cie.** in **Zürich.** [O. F. 7617] (1)

[O L A 31.] **Schulschreibhefte**

mit illustrirten Umschlägen in 20 Sorten, Preis pro Heft 10 Cts. in der **Lehrmittel-Anstalt** im **Centralhof, Zürich.** (7)

Offene Lehrerstelle.

In Folge Demission des Titulars wird hiermit die Stelle eines Lehrers an der Oberschule in **Ulmitz,** Seebezirk, Kanton Freiburg, zu freier Bewerbung ausgeschrieben. Besoldung: In Baar Fr. 1000; Zulage für Turnunterricht Fr. 40, Wohnung, Garten, Pflanzland, 2 Klafter Holz. Anmeldung nebst Zeugnissen nimmt entgegen bis und mit 30. April Herr Oberamtmann **Bourqui** in Murten. (1)

Offene Lehrerstelle.

Die Stelle eines Lehrers an der Oberschule zu **Galmitz** bei Murten wird hiemit zu freier Bewerbung ausgeschrieben. Besoldung: In Baar Fr. 1000; Wohnung, Garten, Pflanzland, 2 Klafter Holz. Antritt sobald möglich nach 1. Mai. Termin zur Anmeldung bis und mit 30. April. Probelektion vorbehalten. Zeugnisse etc. nimmt entgegen Herr Oberamtmann **Bourqui** in Murten. (1)

Soeben ist im Verlage von *Orell Füssli* und *Comp.* in *Zürich* erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Schlüssel
zu den
600 geometrischen Aufgaben
für schweizerische Volksschulen von, **H. R. Rüegg,** Professor in Bern Preis 60 Cts.

(O. F. 394 V.) (1)

Notenpapier, Haushaltungsbüchlein und Enveloppen stets auf Lager.
Ferneres empfehle mich den Herren Lehrern für **Lineatur** von Schulheften mit Rand in grösseren Parthien.

J. Schmidt.
Buchdruckerei, Laupenstrasse 171r.

Schulausschreibungen.

Ort und Schulart.	Kinderzahl.	Gem.-Bes. Fr.	Anm.-Termin.
1. Kreis.			
Rinderwald-Ladholz, Wechselschule [1])	70	550	3. Mai.
9. Kreis.			
Madretsch, deut. Elementarklasse	50—60	1000	3. „
Tüscherz-Alferme, Oberschule [2])	36	700	5. „

Sekundarschulen.

Wimmis, zwei Stellen, wegen Demission. Besoldung je Fr. 1800. Anmeldungstermin 5. Mai.

[1]) Zweite Ausschreibung. [2]) Wegen Demission.

Verantwortliche Redaktion: **R. Scheuner,** Sekundarlehrer in Thun, — Druck und Expedition: **J. Schmidt,** Laupenstrasse Nr. 171r, in Bern